Düsseldorfer Zeitung.

No. 272. Freitag den 14. November. 1834.

Preußen.

Der mit der Einsetzung des Landgerichts zu Elberfeld beauftragte Ministerialkommissarius, Landgerichtspräsident, Hr. Hoffmann, hat eine Bekanntmachung erlassen, wonach die Eröffnung des gedachten Gerichts daselbst am Montag den 24. d. M. erfolgen soll.

— Aus Breslau schreibt man unterm 6. d. M.: „Nachdem die irdische Hülle des am 17. September d. J. verstorbenen Geheimen Staatsministers, Freiherrn von Schuckmann, welche nur einstweilen in Berlin beigesetzt worden war, nach der dem Verewigten besonders lieb gewesenen Provinz Schlesien gebracht worden, um ihre bleibende Ruhestätte zu Gorkau am Zobtenberge auf dem dortigen Beerdigungsplatze der Freiherrlich von Lüttwitzschen Familie zu finden, fand am 4. d. M. die Beisetzung der Leiche statt, zu welcher Feierlichkeit sich die nächsten wie die entferntesten Familienmitglieder eingefunden hatten. Die Bergleute des Waldenburger Reviers hatten das Korps ihrer Spielleute und eine Deputation der Knappschaft gesendet, um die irdischen Ueberreste ihres ihnen werth gewesenen Chefs nach der Ruhestätte zu begleiten und in den Schooß der Erde zu versenken. Die Spielleute eröffneten den Zug mit einem feierlichen Trauermarsch. Die Priester beider Konfessionen gingen dem Sarge voran, den die Bergknappen trugen, und welchem die Trauernden paarweise folgten. Nachdem der Sarg an Ort und Stelle auf ein schwarz bekleidetes Gerüst niedergelassen worden, redete der Freiherr von Lüttwitz auf Gorkau, der seine öffentliche Laufbahn unter dem Verstorbenen begonnen hatte, zuerst die Versammlung an, und verlas sodann einen Nekrelog, der in eine Kapsel verschlossen und mit in das Grab gelegt wurde. Hierauf hielt der evangelische Prediger von Naselwitz eine kurze Standrede, und verlas die Liturgie, worauf die Bergleute während eines Choralgesanges den Sarg in ein geräumiges offenes Granitgrab senkten und letzteres verschlossen. Schweigend trennte sich die Versammlung. Als aber der spätere Abend hereingebrochen war, leuchtete das hohe Kreuz des Beerdigungsplatzes, durch Lampen erhellt, aus dem nächtlichen Dunkel hervor, und von dem Grabe, zu dem nochmals die Trauerden gewandert waren, ertönte ein vierstimmiger Gesang, welcher Worte des Trostes und der Beruhigung in die gebeugten Herzen sendete."

Köln, vom 12. Nov. Der berühmte Operateur, Hr. Professor Dr. Dieffenbach, ist gestern, von Paris kommend, durch unsre Stadt passirt. Nachdem er mehrere Aerzte besucht, und denselben im hiesigen medizinischen Verein, bei Renard und Dübyen, interessante Mittheilungen über seine neuesten Erfahrungen im Felde der operativen Chirurgie gemacht hatte, setzte derselbe seine Reise nach dem Oberrhein fort, wohin ihn Berufsgeschäfte bestimmten. Wir hoffen, denselben auf seiner Rückreise nach Berlin künftigen Sonnabend wieder hier zu sehen.

Deutschland.

Braunschweig, vom 5. Nov. Nachdem die vom herzogl. Staatsministerium zum Behuf der Erledigung der vorliegenden Arbeiten wieder berufenen Stände sich versammelt hatten, ist in der heutigen Sitzung der denselben sofort wieder vorgelegte Vertrag zwischen unserer und der hannoverschen Regierung über Einführung eines für beide Länder gemeinschaftlichen Systems der indirekten Steuern definitiv angenommen worden.

Hamburg, vom 8. Nov. Unserer gestern gegebenen Nachricht, in Betreff des bei der Insel Juist gefundenen Spiegels eines Longboots mit der Inschrift: **Superb of London Captain Rioden Major** fügen wir noch hinzu, daß das Dampfschiff Superb im April d. J. von Capt. Wm. Morfee geführt wurde. Später ward es von Capt. Major befehligt, seit einiger Zeit aber von Capt. Stranack, unter dessen Führung es auch zur gehörigen Zeit mit der uns noch immer fehlenden engl. Post vom 21. v. M. abgegangen ist. (Wie man aus England schreibt, hatte dieses Schiff, außer der dazu gehörigen Mannschaft, zum Glück nur zwei Passagiere an Bord.)

Frankfurt, vom 11. Nov. Se. Durchl. der regierende Herzog von Nassau ist heute auf seiner Reise nach Berlin in Begleitung seines Flügeladjutanten, Obristlieutenant Baron v. Breidbach-Birresheim und seines Leibarztes, Hofrath Dr. Fritze, durch unsere Stadt passirt.

— Der hiesige physikalische Verein, welcher so thätig für seine lehrreichen und nützlichen Zwecke wirkt, wird von heute an während mehrerer Nächte meteorologische Beobachtungen anstellen, da, wie man seit längerer Zeit bemerkt hat, die Nächte vom 10. bis 15. Nov. häufig sehr reich an Meteoren sind. Es finden zu diesem Zwecke gleichzeitig an vielen Orten Deutschlands solche Beobachtungen Statt.

Schweiz.

Aus der Schweiz, vom 7. Nov. Die neuerlich von dem Vororte in einem Schreiben an Bern hinsichtlich der Handwerkervereine und der dadurch entstandenen diplomatischen Verhandlungen geäußerten Wünsche dürften zu einem Ergebnisse führen. Es steht zu erwarten, daß Bern einlenken und erfüllen werde, was man von ihm rechtlich fordern kann. — Im Kanton Baselandschaft ist jetzt viel die Rede von einem Anschluß an Bern; denn viele fangen an einzusehen, daß die eigene Verwaltung des kleinen Ländchens viel zu kostbar ist, als daß sie auf die Länge fortgeführt werden könnte. Hiezu kommt auch noch, daß die kleine Anzahl geschäftskundiger Männer erwähnten Kantons von der Landesverwaltung sich zurückzieht; Gutzwiller z. B., der tüchtigste Geschäftsmann in Liestall, hat die Stelle eines Bezirksschreibers der eines Regierungsrathes vorgezogen; eben so suchen die übrigen fähigen Mitglieder der Regierung aus derselben zu treten. An jenem Plan haben indessen auch die Ultraradikalen der Landschaft ihren Antheil. Es ist jedoch kaum wahrscheinlich, daß unter den dermaligen Umständen die Eidgenossenschaft ihre Hand zu einer solchen Vereinigung bieten wird. (Die Allg. Schweiz. Ztg. enthält einen höchst kläglichen Bericht aus Liestal über die traurigen Folgen, welche die Revolution für den neuen Kanton seit seiner Trennung von der Stadt Basel gehabt hat.)

Italien.

Don Miguel, dessen Ankunft zu Genua gemeldet wurde, wollte sich nur einige Tage dort aufhalten, und nachdem er dem König Karl Albert, welcher gegen den 5. d. erwartet wurde, einen Besuch abgestattet, wieder nach Rom zurückkehren. — Zu Genua befinden sich etwa fünfzig spanische oder portugiesische Edelleute, die sich um Don Miguel sammeln und nur von Gegenrevolution und Bürgerkrieg in ihrem Vaterlande träumen. Ihr Plan war, wie man sagt, sich nach Katalonien zu begeben; allein das Loos des Generals Romagosa scheint auf ihr Gemüth einen lebhaften Eindruck gemacht zu haben.

Rußland.

Im Constitutionnel liest man: „Wir erfahren, daß die

zu Paris gemachten Anstrengungen zu Abschließung einer russischen Anleihe völlig fehlgeschlagen sind, und daß die mit dieser schwierigen Unterhandlung beauftragten Personen sich an die andern großen Börsen von Europa wenden werden, wo sie nicht glücklicher seyn können. Der Kredit des russischen Schatzes muß im Osten von Europa gesunken seyn, weil man bei diesem neuen Versuche zuerst zu den französischen Kapitalisten seine Zuflucht genommen." — Am Ende dürfte sich indessen vielleicht herausstellen, daß entweder gar kein Versuch der Art daselbst gemacht worden, wodurch dann diese ganze Angabe zugleich mit der hinzugefügten hämischen Bemerkung in nichts zerfiele; oder daß der Erfolg ein ganz anderer gewesen. Von Petersburg aus wird man die Antwort nicht schuldig bleiben.

Odessa, vom 21. Okt. Von den Südwinden begünstigt, die seit mehreren Tagen fortwährend wehen, sind eine Menge von Schiffen verschiedener Nationen hier angekommen. Man hat durch sie erfahren, daß noch gegen hundert andere ins schwarze Meer eingelaufen sind. Die Pest hat in Konstantinopel nachgelassen. Einige Fahrzeuge, worunter ein russisches, ein jonisches und zwei griechische, haben an den Küsten des schwarzen und asowschen Meeres Schiffbruch gelitten.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, vom 31. Okt. Der Bewilligungsausschuß hat jetzt mit 20 gegen 17 Stimmen dafür gestimmt, daß in der neuen Zolltaxe alle völligen Prohibitionen aufhören sollen.

Türkei.

Dem Vernehmen nach haben sich die großen Kontinentalmächte entschieden gegen eine Friedensstörung im Orient erklärt. (O. P. A. Z.) (Vergl. auch den Art. Paris.)

Großbrittanien.

Das bekannte irländische Parlamentsmitglied Sheil, ein Mithelfer O'Connells, hat an den Vicekönig, Marquis v. Wellesley, einen Brief in heftigen Ausdrücken geschrieben, worin auf die Absetzung des Marquis v. Downshire, Lord Statthalter in der Grafschaft Down, gedrungen wird, weil derselbe bei der neulich dort gehaltenen großen Volksversammlung der Protestanten den Vorsitz führte. Im Fall der Weigerung droht Hr. Sheil mit einem Aufstande der Irländer! — Eins der ministeriellen Blätter räth bereits die Absetzung dieses Beamten an!! —

Auf verschiedenen Plätzen der irländischen Grafschaft Cork wurden dieser Tage fast gleichzeitig Signalfeuer angezündet, wodurch die friedliebenden Bewohner aufs höchste beunruhigt sind. In Dorset und Lincolnshire haben muthwillige Brandstiftungen stattgefunden.

— Der Hr. Mackenzie, Sekretär des polnischen Vereins, hat einen Aufruf zu Gunsten der ausgewanderten Polen in mehrere Blätter einrücken lassen. Man sieht daraus, daß die 10,000 Pf. St., welche die Regierung zu ihrer Unterstützung bewilligte, nicht hinreichend befunden worden, um sie länger zu unterhalten, da ihre Anzahl ungefähr fünfhundert, größtentheils Offiziere, beträgt.

Spanien.

Wir geben hier nachträglich das von Don Karlos in Betreff Valdespina's und Zavala's unterm 15. v. M. erlassene Dekret: „In Gemäßheit meines königl. Beschlusses vom 10. d. M., wodurch ich den Marquis von Valdespina und den General Don Fernando Zavala ihrer Stellen entsetzte, und befahl, sie, bis auf weitere Ordres nach Navarra in das Hauptquartier zu senden, sind dieselben gestern nach ihrer Bestimmung abgegangen. Ihr Ungehorsam gegen meine Befehle hat mein höchstes Mißfallen erregt, obgleich sie auf keine Weise die Usurpation meines Thrones begünstigten oder die Ueberzeugung, welche sie von der Gerechtigkeit meiner Sache hegten, aufgegeben haben. Die ausgezeichneten Dienste dieser meiner Unterthanen, ihre Leiden, die Verwelche sie durch den Feind an ihren Besitzungen und
[illegible] erlitten haben, und [illegible]
Familien schwebte mir vor, als ich eine so strenge Maßregel befahl; aber die strenge Verpflichtung, der ich als Fürst unterworfen [illegible], das Verdienst zu belohnen und das Verbrechen zu bestrafen, zeichnete mir diese Maßregel als unerläßlich vor, und sie wurde nicht nur angenommen, um den öffentlichen Dienst zu befördern, sondern auch um meine Unterthanen vor denjenigen Uebeln zu bewahren, worin ihre Unwissenheit sie stürzen könnte, und endlich, um die erste meiner Pflichten zu erfüllen, nämlich meiner Würde und meinem Reiche Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, ohne Rücksicht auf zufällige Umstände, denen meine natürliche Milde leicht abhelfen wird. Die Militär- und Civilbeamten aller Klassen, welche in den verschiedenen Zweigen meines königl. Dienstes angestellt sind, müssen zu allen Zeiten bereit seyn, meine Wünsche zu erfüllen, da Biederkeit sich unmöglich mit Insubordination vereinigen läßt. Ich werde mit freigebiger Hand die Dienste und Entbehrungen meiner Unterthanen belohnen. Ich will ihre Verluste ersetzen. Auf dieselbe Weise will ich mit allen biedern Vertheidigern meiner Sache theilen, aber zugleich werde ich auch die Verbrechen mit unerbittlicher Strenge bestrafen. Religiöse Gesinnungen, welche die einzige Basis aller meiner Handlungen seyn müssen und stets seyn werden, schreiben mir dies vor, und ich werde nie hiervon abweichen und hoffe, daß alle meine Unterthanen, gehorsam der Stimme ihres Monarchen, das große Werk, welches sie begonnen, auch weiter verfolgen werden, da ihre Anstrengungen und meine unausgesetzten Bemühungen nur darauf gerichtet sind, die Herrschaft des Gesetzes in meinem Reiche wiederherzustellen und das Volk glücklich zu machen."

Den letzten Nachrichten zufolge sollen diese beiden Chefs jedoch, wie gestern gemeldet, wieder bei Don Karlos zu Gnade gekommen seyn und ihm als Adjutanten dienen.

— Vor einigen Tagen stellten sich zwei karlistische Abgesandte von Katalonien Don Karlos vor, um Unterstützungen an Geld und Waffen von ihm zu begehren, mit dem Versprechen, in der kürzesten Frist 8 bis 10,000 Mann in dieser Provinz zum Aufstand zu bringen.

— Zumalacarreguy hat an die karlistischen Agenten zu Bayonne geschrieben, sie möchten für den Augenblick die Gewehrsendungen einstellen, da er 3000 Stück zu seiner Verfügung habe.

— Man meldet von Madrid vom 1. d.: In der Sitzung der Prokuradores vom 30. erhob sich ein Streit zwischen dem Grafen de las Navas einer- und den Herren Martinez de la Rosa und Toreno andrerseits über den Bürgerkrieg, welcher einen Theil der Halbinsel verheert. Hr. de las Navas beschuldigte das Ministerium des Mangels an Vorsicht und Energie, und es gebrauche gegen die Rebellen nicht alle von den Kammern zu seiner Verfügung gestellte Hülfsquellen. Dieser Streit gab übrigens zu keiner Abstimmung Veranlassung.

Das Publikum zu Madrid sieht eine Veränderung im Ministerium als unvermeidlich und sehr nahe an. Die Herren Moscoso und Zarco del Valle werden sicher verabschiedet werden.

Am 4. oder 5. d. sollte den Procuradores der Bericht über den von den Pairs amendirten Gesetzvorschlag in Betreff der Finanzen abgestattet werden.

Frankreich.

Paris, vom 8. Nov. Man berichtet, es bestehe jetzt eine Art Bündniß zwischen den verschiedenen europäischen Regierungen, um die Wiederaufnahme von Feindseligkeiten im Orient zu verhindern. Eine Note, von Frankreich, England und Oesterreich unterzeichnet, ist dem Vicekönig von Egypten übergeben worden, um gegen jedes etwaige Vorhaben von seiner Seite, sich unabhängig zu erklären, zu protestiren. Man behauptet, auch von Zwangsmaßregeln, im Falle er darauf beharre, sey die Rede. Eine Note zu ähnlichem Zwecke, doch in milden Ausdrücken, ist dem Sultan übergeben worden, um gegen seine unzeitige Intervention in Syrien zu protestiren.

— Im Norden Spaniens scheint sich Alles mehr und mehr zu verwirren. Seit vierzehn Tagen scheint Zumalacarreguy fünf- bis sechsmal Vortheile über seine Gegner errungen zu haben, welche, eines Anführers beraubt, jeder Einheit in den Operationen ermangelten. Es war ihm gelungen, gegen 6000 Karlisten zu bewaffnen. Endlich aber ist Mina an der Spitze der constitutionellen Truppen, und man muß gestehen, daß sein Name allein (!) im Stande ist, dem Gewichte, das die letzten Tage seinem Gegner gaben, die Wage zu halten. — Briefe aus Lissabon (über London) berichten, daß man zu Lissabon mit Ungeduld den Herzog von Leuchtenberg erwarte, und wenige Tage nach seiner Ankunft die Vermählung stattfinden werde. In ganz Portugal ist die Ruhe hergestellt. Da sich öffentliche Unzufriedenheit darüber ausgesprochen hatte, daß die von der

Königin erlassene Amnestie Ausnahmen zulasse, so ist eine neue dekretirt worden, welche alle diejenigen umfaßt, die zu langer Gefangenschaft in Portugal oder auf den Inseln verurtheilt worden waren.

Dagegen ist das Dekret D. Pedro's, wodurch D. Miguel und seine Abkömmlinge für immer von der Thronfolge ausgeschlossen sind und gegen ihn, wenn er nach Portugal zurückkehrt, die Todesstrafe verhängt ist, durch die Kammer bestätiget worden.

— Die Nachricht von der Ankunft des Marschalls Soult zu Paris war, wie gemeldet, falsch; im Gegentheil soll der Marschall, weit entfernt davon, an Rückkehr zu denken, vielmehr deutlich seinen Widerwillen dagegen ausgedrückt haben, durch Intrigue wieder in ein Kabinet zu kommen, woraus er früher auf dieselbe Weise vertrieben worden.

Auch sprach man von einem aus Doktrinärs und aus Leuten vom Tiers-parti zusammenzusetzenden Kabinet. Dazu bedürfte man jedoch der Mitwirkung des Hrn. Dupin, welcher aber bekanntlich auf die Herren von der Doktrine nicht gut zu sprechen ist.

Paris, vom 10. Nov. In diesem Augenblick (4 Uhr Nachmittags) ist eine zweite Ausgabe des Moniteur, welche die Ernennung der Minister enthalten soll, unter der Presse.

Für das Innere, und Präsident des Konseils, Bassano; — für die auswärtigen Angelegenheiten, Bresson, Geschäftsträger zu Berlin; — für das Kriegsdepartement, General Bernard, Adjutant des Königs; — für den öffentlichen Unterricht, Sauzet; — für die Justiz, Persil; — für die Marine, Karl Dupin; — für die Finanzen, Passy; — für den Handel, Teste.

— Die Zusammenkunft der Kammern wird in Monatsfrist stattfinden; das Amnestiegesetz wird vorgeschlagen werden.

— Der spanische Ex-Premierminister Zea Bermudez ist zu Paris angekommen.

Belgien.

Eröffnung der Kammern.

Brüssel, vom 11. Nov. Heute um 1 Uhr verließ der König zu Pferde, von einem zahlreichen Stabe begleitet, sein Palais, um sich nach dem Pallast der Nation zu begeben, woselbst Se. Maj. die gewöhnliche Sitzung der Kammern mit folgender Rede eröffneten:

„Meine Herren! Die Eröffnung Ihrer jährlichen Sitzung ist eine Feierlichkeit, welcher ich gerne beiwohne. Mit Wohlgefallen befinde ich mich wieder in der Mitte der Vertreter des belgischen Volks, und gebe den ersten Antrieb zu den Arbeiten, die unsern gesellschaftlichen Zustand vollends befestigen sollen.

„Unsere politischen Beziehungen gewinnen täglich an Ausdehnung. Meine Regierung ist von den meisten Mächten anerkannt. Vor einem Jahr wurden offizielle und wechselseitige Verbindungen mit den beiden großen Mächten von Deutschland eröffnet. Mit Vergnügen werden Sie erfahren, meine Herren, daß dieselben Verbindungen mit Spanien, Portugal und Brasilien angeknüpft sind.

„Gestützt auf die uns verbürgten Verpflichtungen, dürfen wir mit Vertrauen auf die Zukunft blicken und alle unsere Sorgfalt auf die Verbesserungen im Innern richten.

„Die Armee verdient fortdauernd unser Lob. Die Uebung, welche sie erlangt, und der Geist der sie beseelt, geben uns die Ueberzeugung, daß das Vaterland auf sie zählen könnte, wenn ein Aufruf an ihren Muth erginge.

„Die Bürgergarde ist mit gerechten Ansprüchen auf die Dankbarkeit des Landes nach Hause zurückgekehrt. Wir können auf ihren Eifer und ihre Ergebenheit rechnen.

„Ich werde Ihnen Entwürfe über die Bildung der Reserven der aktiven Armee, so wie über die Maßregeln mittheilen lassen, die mir nöthig scheinen, um dem Lande gegen Norden eine Vertheidigungslinie zu geben. Der Staat wird in einer weisen Kombinirung seiner Vertheidigungsmittel eine festere Bürgschaft für seine Unabhängigkeit finden.

„Ich werde in die Ausgaben der Armee alle mit einer guten Organisation und mit der Sicherheit des Staats verträgliche Ersparnisse einführen. Es ist zu wünschen, daß Gesetze über die Pensionen, über das Avancement und über die Militärjustiz der Armee die definitive Verfassung geben, worauf sie ein Recht hat.

„Unsere Finanzen sind in einem befriedigenden Zustande. Die Ordnung in der Führung derselben wird uns, wie ich hoffe, erlauben, nach und nach große Arbeiten von allgemeinem Nutzen zu unternehmen.

„Es werden Ihnen Vorschläge zur Veränderung einiger unserer finanziellen Gesetze gemacht werden; der Zweck dieser Veränderungen ist, die Auflagen auf eine billigere Weise zu vertheilen. Es wird Ihnen ein Gesetz zur definitiven Regulirung der Rechnungen von 1830 und 1831 vorgelegt werden. Die von 1832 und 1833 werden sogar provisorisch regulirt werden können.

„Eine strenge Sparsamkeit in den öffentlichen Ausgaben wird eine neue Verminderung der zusätzlichen Centime möglich machen.

„Sie habin sich, meine Herren, bereits mit den Gesetzen über die Provinzial- und Communalverfassung beschäftigt; das Land erwartet, daß dieselben in der sich eröffnenden Sitzung definitiv votirt werden. Das Gesetz über den öffentlichen Unterricht und das über die Bürgergarde sind nicht minder dringend.

„Belgien übte stets Gastfreundschaft; allein diese Gastfreundschaft muß keine Waffe gegen es selbst werden können. Ein besonderes Gesetz über die Fremden, welches Ihnen unverzüglich vorgelegt werden wird, wird in Verbindung mit dem Gesetze über die Auslieferung auf eine unstreitige Weise die Rechte und die Pflichten der Regierung hinsichtlich derselben festsetzen.

„Die Gesetze über die richterliche Kompetenz, die Fallimente, die Aufschubsfristen, die Hypotheken und den Civilprozeß erheischen wesentliche Modifikationen, worüber Sie Ihre Betrachtungen werden anstellen können.

„Die industriellen und commerziellen Interessen waren der Gegenstand der besondern Sorgfalt der Regierung. Es sind Unterhandlungen mit Frankreich eröffnet, und werden es auch bald mit andern Ländern seyn.

„Wir werden nach reiflichen Berathschlagungen die Veränderungen festsetzen, welche unser Zolltarif erleiden kann.

„Eine neulich mit der Postverwaltung von Großbrittanien geschlossene Uebereinkunft hat die Verbindungsmittel zwischen diesem Lande und Belgien verdoppelt, und verspricht vortheilhafte Resultate für den Handel.

„Die Ausführung der Eisenbahn wird mit großer Thätigkeit betrieben. Man hat bis jetzt Grund zu hoffen, daß die Ausgaben unter den ersten Anschlägen bleiben werden.

„So wie der Handel und die Industrie sich täglich mehr entwickeln, erwecken die Wissenschaften und Künste edle Anstrengungen, und alles weissagt uns, daß das neue Belgien seinem alten Rufe nicht untreu seyn wird.

„Ich fühle mich glücklich, im Königreiche die vollkommenste Ordnung herrschen zu sehen. Belgien weiß den Geist der Gerechtigkeit und Unparteilichkeit zu würdigen, welcher bei den Handlungen seiner Regierung vorwaltet.

„In den Provinzen, die ich neulich besuchte, habe ich mit Vergnügen sichere Zeichen der Wohlfahrt bemerken können, und der mir zu Theil gewordene Empfang ist mir ein sehr süßer Beweis der Anhänglichkeit des Landes an seine Institutionen und an die Dynastie, die es sich gegeben. Dieser Empfang ist mir auch ein sicherer Bürge für die Mitwirkung, die ich von der Nationalvertretung erwarten darf."

Diese Rede wurde mit dem wiederholten Ruf: es lebe der König! aufgenommen.

— In der vorigen Woche wurden 400 Meter Geleise auf der Eisenbahn gelegt. Da aber die Arbeiten in dieser Woche sehr stark betrieben wurden, und die Witterung auch sehr günstig war, so muß man für die Zukunft nur auf das Legen von 300 Meter wöchentlich rechnen.

Vermischte Nachrichten.

Ein westfälischer Heirathskandidat, Oekonom seines Zeichens, sucht ein Frauenzimmer von honetter Familie und ansehnlichem Aeußern mit — 15 — 20,000 Thaler Vermögen. Indeß setzt er diesem Sümmchen einen siebenfachen Vermögenswerth entgegen. Portofreie Briefe unter der Adresse F. M. zu Deilinghofen bei Iserlohn finden den Herrn auf Freiersfüßen.

— Auch der Globe bestätigt jetzt, daß die engl. Regierung dem Herrn Brunel 250,000 Pf. St. zu 3½ Proz. Zinsen zur Beendigung des Weges unter der Themse bewilligt habe.

— In Philadelphia ist eine Bibel mit erhöhtem Druck herausgekommen, so daß die Buchstaben fühlbar sind. Sie ist zum Gebrauch der Blinden bestimmt, und man verdankt die Herausgabe dem Vorsteher der dortigen Blindenanstalt.

Redakteur: L. Stahl.

Stadt-Theater.

Freitag den 14. November 1834:

Fra Diavolo,

oder

Das Gasthaus zu Terracina.

Oper in 3 Aufzügen von Auber.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Das Königliche hohe Oberpräsidium der Rheinprovinz hat der hiesigen Handelskammer das Reglement der Portugiesischen Regierung, über das in Lissabon errichtete Handelsdepot, so wie das Dekret mitgetheilt, nach welchem die Philippinische Handels-Compagnie aufgelöst ist.

Beide Aktenstücke sind zur Kenntnißnahme der Glieder hiesiger und benachbarter Kaufmannschaft, auf unserm Sekretariat, Ratingerstraße Nr. 221, niedergelegt worden.

Düsseldorf den 12. November 1834.

Königliche Handelskammer.

Der Bedarf der Consumtibilien für das hiesige Königliche allgemeine Garnison-Lazareth pro Anno 1835, bestehend in:

26000	Quart	Bier,
2400	Pfund	weiße Bohnen,
480	Quart	Brandwein,
28000	Pfund	gebeutelt Roggenbrod,
1200	"	Butter,
2400	"	Erbsen (trockne)
10000	Stück	Eier,
1600	Pfund	Faden- oder Band-Nudeln,
18000	Pfund	Rindfleisch,
1200	"	Kalbfleisch,
1200	"	Weizengries,
2000	Pfund	feine Graupen Nr. 00.
1600	"	Buchweizen- } Grütze,
1600	"	Hafer- } Grütze,
1200	"	Gersten- } Grütze,
96	Stück	Häringe,
26000	Pfund	Kartoffeln,
160	"	gebrannter Kaffe,
50	"	Kochzucker,
2400	"	Linsen,
2200	Quart	Milch,
8	Pfund	gebackene saure Kirschen,
560	"	gebackene Pflaumen,
1200	"	Reis,
40	"	Sago
8000	"	Sauerkraut,
2800	"	Salz,
6800	"	Semmel,
50	"	weiße } Seife,
240	"	grüne } Seife,
2000	"	Weizenmehl,
200	"	Weizenkleien,
280	Quatr	weißen } Wein,
280	"	rothen } Wein,
60	"	Bordeaur,
140	"	Weinessig,
680	Stück	Zitronen,
760	Pfund	Meliszucker,

soll im Wege schriftlicher Submissionen an cautionsfähige qualificirte Unternehmer überlassen werden. Die Einreichung der schriftlichen Offerten wird auf den 17. November c. Portofrei erbeten in folgender Art:

"Submission auf die Lieferung der Victualien pro 1835
"für das Königliche allgemeine Garnison-Lazareth zu
"Düsseldorf.

Die Bedingungen können von heute an in dem Büreau der unterzeichneten Commission täglich eingesehen werden, des Morgens von 8 bis 12 und des Nachmittags von 3 bis 6 Uhr.

Düsseldorf den 5. Novbr. 1834

Die Commission des allgemeinen Garnison-Lazareths.

Der dem Herrn Joseph Gleim zugehörige, in der Gemeinde Pempelfort in der weißen Kreuzgasse, mit einer Seite Derichs, mit der andern tit. Clasen, Reuter und Giesen, mit einem Vorbaupte an Flader, mit dem andern an die Kreuzgasse gränzende Garten, etwa ¾ Morgen groß, mit dem darin neu und massiv erbauten, zur Wirthschaft benutzten Hause mit doppeltem Keller und Pumpe, wird am Montag den 17. November, Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, im gewöhnlichen Verkaufslocal bei Hrn Breitenstein in der Volkerstraße freiwillig zum Verkaufe ausgestellt, und 8 Tage nach dem Zuschlage eingeräumt werden. Die Bedingungen sind bei mir einzusehen.

Düsseldorf den 9. Oktober 1834.

A. Euler, Notar.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Samstag den fünfzehnten November l. J., Vormittags 11 Uhr, sollen auf dem Markte zu Düsseldorf verschiedene ganz gute Mobilar-Gegenstände, als: Tische, Stühle, Kanape, Komode, Schränke, Bettstellen, ein Ofen mit Pfeife, Spiegel, Gemälde und Schildereien, den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Der Gerichtsvollzieher Ann.

Gefrornes auf'm Theaterbüffet.

Am 10. dieses Monats starb im hiesigen Garnison-Lazareth nach mehrwöchentlichem Krankenlager, fern von den Seinen, an den Folgen eines nervösen Fiebers Franz Theodor Fonk aus Goch, der seit 7 Monaten in der 3. Komp. 17. Inf.-Regts. als Freiwilliger einjähriger Dienstzeit dem Vaterlande seine Dienste leistete. Während der kurzen Zeit, die er in unserer Mitte verweilte, erwarb er sich allgemeine Achtung und die Liebe seiner Kameraden, welche mit trauerndem Herzen seinen entfernten Verwandten und Freunden diese Anzeige widmen.

Düsseldorf den 13. November 1834.

Die Freiwilligen einjähriger Dienstzeit des 1. Bat. 17. Inf.-Regts.

Von dem Verluste meines Sohnes noch nicht erholt, traf mich heute ein noch empfindlicherer Schlag, meine liebe Frau endete heute Nacht 1 Uhr ihr Daseyn. Nur die Hoffnung sie und meine Kinder jenseits wiederzufinden, kann mich aufrecht erhalten.

Düsseldorf den 12. November 1834.

Jos. Hellmann.

So eben erhielt ich eine Sendung der von Herrn Normandin (Passage de Pavillon) in Paris neu erfundenen Locken à l'Anglaise indefrisables, welche auf's täuschendste die natürlichen Locken ersetzen. Zugleich empfehle ich mich im Verfertigen von Perruquen und Toupets mettalliques et elastiques mit offenen und Naturwirbeln nach den neuesten Façons der Herren Regnier, Caron, Aubril etc. unter Versicherung prompter und reeller Bedienung auf's Beste.

J. M. Eckhardt, Coiffeur,
Flingerstrasse Nr. 881.

Gasthof zum Schwanen.

Seit Anfang dieses Monats habe ich die seit langen Jahren dahier bestandene Gastwirthschaft "zum Schwanen" übernommen.

Mit dieser Anzeige verbinde ich die Versicherung, daß ich es mir besonders werde angelegen seyn lassen, durch prompte und gefällige Bedienung, gute Speisen und Weine, die Zufriedenheit der Herren Reisenden, welche mich mit ihrem Besuche beehren werden, zu erwerben.

Elberfeld im November 1834

Joh. Heinr. Hilgert,
ehemaliger Oeconom der Gesellschaft Erholung.

Frische englische Austern, süße Schelfische, Vollbückinge, neuer Pricklaberdan, Straßburger Kastanien, neue Sardellen bei

Jos. Spinrath am Markt.

Eben angekommen frische Schelfische, Vollbückinge, neuer Laberdan auf der Rheinstraße bei

J. Heinrichs.

Franz Stüber aus Böhmen ist hier angekommen und empfiehlt sich mit Bettfedern und Daunen, welche zu billigem Preis zu haben sind, bestens. Sein Logis ist bei Hrn. Rickert zur Krone auf dem Rheinörtchen Nro. 356.

F. A. Schnuck, Chirurgischer- und Geburtshülflicher-Instrumentenmacher in Deventer, sucht einen Messerschmied-Gesellen von mittelmäßigen Fähigkeiten, verspricht gute Behandlung und einen guten Lohn.

Bei Joh. Hecker, Nieder-Hundsrücken, ist bester Brab. Stein- und gehechelter Flachs, süßes Apfelkraut, ganz gute Kocherbsen, neue Pflaumen billig zu haben.

---

[596] Anstellungsgesuch.

Ein junger militärfreier Mann, welcher bereits mehrere Jahre einer Handlung vorgestanden, auch Kenntnisse im Oekonomie- und Forstwesen hat, sucht eine Stelle als Rentmeister, Guts-Verwalter, Privat-Sekretär ꝛc. Derselbe kann auch auf Verlangen Caution stellen Reflektirende belieben ihre Anträge durch Briefe mit den Buchstaben H. A. der Expedition d. Bl. zu übergeben.

---

[575] Ein militairfreier junger Mann, der im Büreau- und Rechnungswesen routinirt ist, wünscht eine Stelle als Sekretair, z. B. auf einem Verwaltungs-Büreau oder als Verwalter eines bedeutenden Gutes (wo möglich auf längere Dauer) zu erhalten. Derselbe besitzt die besten Zeugnisse, sowohl über Fähigkeiten als Moralität, und kann gleich eintreten.

Portofreie Briefe incl. Bestellgeld, unter der Adresse L. H. besorgt die Expedition d. Ztg.

---

[597] Es sind zwei Stellen offen für einen erfahrnen Gold- und einen Silberarbeiter. In der Expedition dies. Bl. zu erfragen wo.

---

[592] Es wird ein Kutscher gesucht. Von wem, sagt die Expedition d. Bl.

---

[595] Ein Zimmerkellner wird gesucht. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

In der Alleestraße Nr. 635 dem Gymnasium gegenüber ist die erste und zweite Etage, bestehend aus 7 Theilen, zu vermiethen, und im Laufe des Monats November zu beziehen.

---

[560] In einem stillen Hause sind möblirte Zimmer zu vermiethen. Die Expedition d. Bl. sagt wo.

---

[445] In einem auf der obern Neustraße gelegenen Hause steht der zweite Stock nebst gemeinschaftlichem Speicher und Keller zu vermiethen. An wen man sich deshalb zu wenden, ist in der Expedition d. Bl. zu erfahren.

Kasernenstraße Nr. 1127 ist der erste Stock nebst Keller und Speicher zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.